№ 1149. Sonnabend, den 1. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Hofapotheker Hofrath Dr. Wittstock den Character als Geheimer Hofrath zu verleihen; so wie
den bisherigen Erzpriester, fürstbischöflichen Commissarius Gleich zu Oppeln zum Domcapitular an der Kathedralkirche zu Breslau zu ernennen.

Dem Custos an der Universitäts-Bibliothek zu Berlin, Dr. W. Koner; so wie dem Bildhauer C. Möller und dem Lehrer an der academischen Kunst- und Gewerkschule, Maler W. Schütze, ist das Prädicat „Professor" verliehen worden.

Der Thierarzt erster Klasse C. F. Schirlitz zu Torgau ist zum Kreisthierarzt in dem Bezirk Zeitz, Weißenfels und Naumburg ernannt worden.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 31. Januar. Der Prinz von Wales wird am 7. Februar seine Reise nach dem Orient antreten und über Wien, woselbst er sich einen bis zwei Tage aufhalten wird, nach Triest gehen, um sich an Bord des „Osborne" zu begeben.

Brüssel, 31. Januar. Nach der „Indépendance" hätte in Paris gestern eine lange Ministerberathung stattgefunden, in Folge deren Thouvenel sofort einen Courier nach Rom expedirt hätte. Die Situation Lavalette's soll unerträglich sein.

Paris, 31. Januar, Nachmitt. Eine hier eingetroffene Depesche aus Konstantinopel vom gestrigen Tage meldet, daß ein türkisches Geschwader nächstens nach den Gewässern von Antivari gehen werde und daß diese Absendung als eine Vorsichtsmaßregel zu betrachten sei.

Petersburg, 31. Januar, Vormitt. Die „Nordische Post" (Svernaia Posta), das Organ des Ministeriums des Innern, constatirt, daß vielseitige Unzufriedenheit, Besorgniß und Ungeduld herrsche. Zwei in's Leben getretene große Reformen seien die Ursache: die Emancipation der Bauern und die Veränderung des Creditwesens. Der Adel sei namentlich unzufrieden wegen der unpünktlichen Zahlungsleistungen der Bauern. Die Regierung habe für dieselbe gebürgt und werde Wort halten. Eine Uebergangsperiode fordere Zeit. Der Adel aber müsse den festen Entschluß fassen, sich der neuen Lage anzunehmen und der Regierung hilfreiche Hand zu leisten. Die Lösung liege in der Beendigung der Emancipation und in der Ausdehnung der Theilnahme, welche der Bevölkerung in der Administration gewährt werden solle. Von dem Adel hängt es ab, dies Streben der Regierung zu erleichtern oder aufzuhalten.

Petersburg, 31. Januar. Ein kaiserlicher Befehl vom 16./28. d. verordnet die Veröffentlichung des Budgets für 1862 und steht dessen Publication nahe bevor.

Deutschland.

** Berlin, 31. Januar. Das Herrenhaus hält morgen um 1 Uhr Sitzung zur Berathung des Commissionsberichtes über die Novelle zum Gesetz vom 3. Septbr. 1814. — In der Comm. des Herrenhauses zur Berathung der Kreis-Ordnung ist Graf von Arnim-Boytzenburg Vorsitzender, Graf zu Solms-Baruth Stellv., Groddeck Schriftf., Piper Stellv. — In der Comm. desselben Hauses zur Berathung der Gesetzentwürfe wegen der Verantwortlichkeit der Minister und der Abänderung der Art. 49 und 61 der Verfassung ist Dr. Simons Vors., Dr. Brüggemann Stellv., v. Rabenau Schriftf., Graf York v. Wartenburg, Stellv. d. Schriftf. Bei Besprechung der Regierungsvorlage wegen der Oberrechnungskammer wurde an dieser Stelle bemerkt, eine Betheiligung der Landesvertretung an den Geschäften der Oberrechnungskammer durch eine ständige Commission, wie sie früher von Hrn. v. Bockum-Dolffs angeregt worden, sei in dem Entwurf des Ministeriums nicht in Aussicht genommen. Der Abg. v. Bockum-Dolffs hat nun seinen Plan vom vorigen Jahr wieder aufgenommen und eine Reihe von Abänderungsvorschlägen zu dem betr. Gesetzentwurf gestellt, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Zu § 11 des Entwurfs, der von den Etatsüberschreitungen handelt, soll als Zusatz gefügt werden: „Extraordinäre Ausgaben, für welche der Staatshaushalts-Etat keine Deckungs-Mittel enthält, sollen vermieden werden. Sind dieselben dennoch zur Abwehrung eines Nothstandes oder unaufschiebbaren Erfüllung rechtlich feststehender Verpflichtungen des Staates erforderlich gewesen, so hat die Oberrechnungskammer darüber zu wachen, daß dazu die nachträgliche Genehmigung des Landtages bei seinem nächsten Zusammentritt von dem Staatsministerium nachgesucht wird." — Zu § 19: „Die Bemerkungen der Oberrechnungskammer (für den Landtag) müssen ergeben u. s. w." soll gesetzt werden: „4) (müssen ergeben) den Hinweis auf alle diejenigen Fälle, in welchen bei der Verwaltung des Staatsvermögens die Verfassung, die Gesetze oder die noch bestehenden Verordnungen verletzt, unrichtig ausgelegt oder falsch angewendet sind; 5) die Angabe derjenigen extraordinären Ausgaben, zu welchen die Genehmigung des Landtags noch beizubringen ist; 6) die Bezeichnung derjenigen Fälle, in welchen der Ersatz eines Defectes etwa unterlassen oder verweigert worden." — Acht neue Paragraphen am Schluß des Gesetzes sollen bestimmen: „Behufs der Vorbereitung der Beschlußnahme des Landtages in Sachen der Oberrechnungs-Kammer wird eine Commission, bestehend aus 6 Mitgliedern" jedes Hauses beim Beginn einer jeden Legislaturperiode auf drei Jahre gewählt. Dieselben werden von den resp. Präsidenten „in öffentlicher Sitzung, unter Hinweisung auf den von ihnen als Mitglied des Landtags geleisteten Eid auf die Erfüllung ihrer besonderen Obliegenheiten verpflichtet." Diese Revisions-Commission wählt einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter; sie beschließt mit Stimmenmehrheit. Zu einem Beschluß ist die Anwesenheit von mindestens sieben Mitgliedern, mit Einschluß des Vorsitzenden oder Stellvertreters erforderlich. „Dem Vorsitzenden der Commission wird die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des vorletzten Jahres mit den Bemerkungen der Ober-Rechnungskammer spätestens im Monat September von dem Staats-Ministerium übergeben, worauf derselbe den Zusammentritt der Commission am Orte des Sitzes der Ober-Rechnungskammer sofort veranlaßt". Die Commission „hat sich der Prüfung der allgemeinen Rechnung und der Bemerkungen der Oberrechnungskammer zu derselben, jedoch mit Ausschluß der, nach dem Gesetze vom 24. Februar 1850 einer besonderen Prüfung unterliegenden Rechnungen der Staats-Schuldenverwaltung ungesäumt zu unterziehen und ihren Bericht darüber dem nächsten Landtage vorzulegen. „Der Vorsitzende kann die Gegenwart eines (vom Präsidenten der Oberrechnungskammer zu ernennenden) Mitgliedes der Oberrechnungskammer bei den Berathungen der Commission zur Auskunftsertheilung verlangen. „Die Oberrechnungskammer ist verpflichtet, der Revisions-Kommission jede von derselben verlangte Auskunft über die von ihr festgestellten Rechnungen zu ertheilen, sowie sämmtliche Specialrechnungen, Beläge und Acten, deren Einsicht verlangt wird, vorzulegen, auch, wenn dieselben der betreffenden Behörde schon wieder zurückgegeben sein sollten, sie abermals einzufordern und zu überreichen." — Es ist klar, daß diese Vorschläge die Regierungs-Vorlage über die Oberrechnnngs-Kammer ihrem innersten Wesen nach umgestalten, indem sie einmal die Controle der Oberrechnungs-Kammer bei Etatsüberschreitungen verschärfen und ferner durch Einsetzung einer Revisions-Kammer die Landesvertretung zur unmittelbaren Betheiligung an der Controle des gesammten Staatshaushalts berufen. — Bei Berathung des Gesetzentwurfs über die „Anklagebefugniß des Verletzten im Strafverfahren" sind der Justizcommission eine Reihe von Anträgen gestellt, welche im Anschluß an die desfallsigen Beschlüsse des deutschen Juristentages, die volle Freiheit jener Anklagebefugniß bezwecken. Zur Vorberathung dieser Anträge, namentlich in Bezug auf die Frage, ob sie sich ohne Codification des ganzen Strafverfahrens durchführen lassen, hat die Commission eine Submission von 3 Mitgliedern (Kratz, v. Rönne, Waldeck) eingesetzt.

— Die Königliche Regierung zu Potsdam bringt durch Rescript vom 22. Januar zur Kenntniß, daß nach einer ihr gewordenen Mittheilung der Königlichen Marine-Station der Ostsee, der Bedarf an Schiffsjungen für die Königl. Marine durch bereits erfolgte Anmeldungen und Notirungen für dieses Jahr hinreichend gedeckt ist und sowit bis auf Weiteres Niemanden mehr Aussicht auf Einstellung gemacht werden kann.

— Das offizielle Dresdner Journal bringt heute in zwanzig Spalten die vollständige Sammlung der in der deutschen Bundesreformfrage ergangenen Schriftstücke. Dieselben beginnen mit drei Depeschen des Ministers von Beust an den sächsischen Gesandten in Wien v. Könneritz vom 10., 12. und 22. November v. J. Das Wesentlichste aus diesen Schriftstücken ist vielfach mitgetheilt und darf als bekannt vorausgesetzt werden. Die erste Depesche setzt weitläufig die Vorverhandlungen mit dem Wiener Cabinet und denjenigen mittelstaatlichen Regierungen auseinander, mit denen das königl. sächsische Kabinet „seit Jahren in den engsten Beziehungen" steht (also wohl mit den Würzburgern) — bevor man das Reformproject der Preußischen Regierung einreichte. Herr v. Beust stellt ferner die in fünf Punkten formulirten bekannten Einwendungen des Wiener Cabinets gegen sein Reformproject zusammen und kommt in den folgenden Schriftstücken zu einer sehr umfangreichen Beleuchtung seines Standpunktes gegenüber jenen Einwürfen. Neben diesen Depeschen erscheint nun auch — seltsamer Weise lange Zeit, nachdem das Publikum die Entgegnungen kennen gelernt hat — im Wortlaut der erste Entwurf des sächsischen Bundesreformprojects nebst der ihn begleitenden Denkschrift vom 15. October in einem Nachtrage vom 20. November v. J. zur Veröffentlichung, endlich schließen die Schriftstücke mit den Antworten Preußens und Oesterreichs auf den sächsischen Vorschlag.

— Von Seiten der Postbehörde ist an die Directoren der Gymnasien und Realschulen die Mittheilung gelangt, daß für solche Zöglinge, welche die Laufbahn von Post-Expedienten anzutreten gesonnen sind, Stellen mit Aussicht auf Avancement zu Ostern offen seien. Zum Eintritt in diese Stufe des Postdienstes gehören nur die Kenntnisse eines Secundaners von einem Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung während die Berechtigung zum höheren Postdienst das Abiturientenzeugniß dieser Anstalten voraussetzt.

— Vor Kurzem haben sich die hier ansässigen Braunschweiger zu einem besonderen Vereine aneinander geschlossen, der, unter dem Namen „Verein der Braunschweiger in Preußen" bestehend, den lobenswerthen Zweck hat, durch ein näheres geselliges Aneinderschließen seiner Mitglieder die Erinnerung an das gemeinsame Geburtsland wach zu erhalten und zugleich darauf hinzuwirken, bei ihren Landsleuten in Braunschweig Sympathieen für ihr jetziges Vaterland Preußen zu erwecken und auf diese Weise mit dazu beizutragen, daß für den Fall des Aussterbens des jetzigen Regentenhauses in Braunschweig der Anschluß ihres Heimathlandes an Preußen schon in den Herzen ihrer Landsleute angebahnt werde.

Das Leben in den englischen Kohlenbergwerken.
(Schluß.)

Die Explosionen in den Kohlenminen werden unglücklicherweise von den Eigenthümern derselben als unvermeidliche Unglücksfälle angesehen. Im Ganzen sterben 1000 Menschen jährlich in ganz England in den Kohlenminen; außer den Explosionen sind besonders Einsturz des Daches der Mine und Unglücksfälle beim Hinab- und Heraufsteigen (besonders da, wo man noch keine Sicherheitskasten anwendet) als Todesursachen anzuklagen. Jedenfalls lassen sich die beiden letzteren Verhältnisse fast ganz beseitigen. Am schlechtesten stellt sich die Sterblichkeit in den kleinen Minen, deren Eigenthümer nur unbedeutende Capitalien besitzen und möglichst viel Geld aus ihren Bergwerken herausschlagen wollen, ohne für die Sicherheit der Arbeiter Sorge zu tragen; dagegen ist die Explosion fast immer Schuld der Arbeiter, indem diese bei offenen Lichtern arbeiten und sich nicht der Davy'schen Lampe bedienen. In den besten Kohlen entwickelt sich am meisten Kohlenwasserstoffgas, und diese Minen sind daher die gefährlichsten; besonders gern entwickelt es sich, wo Risse und Sprünge in den Lagern sind und wo die Textur nicht sehr hart, sondern eher weich ist.

Die Kraft der Explosion ist mitunter furchtbar, und ihr Lärm gleicht dem Kanonendonner; das Gas ist irrespirabel und die Leute merken daher an Athem-Beschwerden, so wie auch daran, daß die Sicherheitslampen heller oder trüber brennen oder selbst ganz erlöschen, daß Gefahr droht; zuweilen wird auch das Drahtgitter der Lampe vor dem Erlöschen rothglühend, was auch eine Warnung ist. Sehr häufig entwickelt sich Gas aus solchen Theilen der Grube, welche ganz ausgebeutet sind und deßhalb verlassen stehen, Ventilation giebt es daselbst nicht, und wenn der Luftdruck nur ein wenig geringer wird, dehnt sich das Gas sofort aus, und kommt vielleicht irgendwo mit einer Flamme in Berührung. Faraday und Sir Charles Lyell haben empfohlen, Röhren aus Gußeisen in solche Lokalitäten einzusenken und das explosive Gas dadurch an die Luft zu befördern; aber bis jetzt ist man diesem Vorschlage noch nicht nachgekommen. Häufig sind auch zu wenig Aufseher unter der Erde angestellt, und bleiben die Thüren, welche den Luftstrom von der kürzesten Bahn ablenken sollen, offen stehen, so daß dann ein Theil der Mine gar nicht ventilirt wird.

Das Kohlenwasserstoffgas ist nicht immer das gefährlichste Agens für die Grubenleute; noch schlimmer ist die Kohlensäure, welche durch die Explosion gebildet wird und dann die ganze Mine anfüllt; auch finden sich mitunter bedeutende Quantitäten Stickstoff vor. Die Leute nennen dies den schwarzen Dampf oder Nachdampf. Bei einer Explosion, welche unlängst in Risca in Wales stattfand, starben 70 Personen an dieser deletären Luft, welche von den Bergleuten noch mehr gefürchtet wird, als das eigentliche Grubengas. Um die übeln Folgen dieser Bildung von Kohlensäure zu vermeiden, braucht man nur die ganze Grube so einzurichten, daß die einzelnen Districte darin nicht mit einander, sondern bloß ein jeder mit der Hauptstraße in Verbindung stehe; dies kostet aber Geld und die Eigenthümer entschließen sich nur sehr schwer dazu, in die Tasche zu greifen. Im Ganzen hat man berechnet, daß unter 100 Personen nur 30 durch die unmittelbaren Folgen der Explosion zu Grunde gehen, während 70 durch gebildete Kohlensäure ersticken.

Die Davy'sche Sicherheitslampe, welche Tausenden von Kohlengräbern das Leben gerettet hat, ist eine einfache Oellampe, welche mit einem außerordentlich feinen Drahtgitter umgeben ist. Die Drähte haben $^1/_{40}$—$^1/_{60}$ Zoll im Durchmesser; auf den Quadratzoll Oberfläche kommen 784 Oeffnungen, und diese gestatten der Luft Zutritt zur Lampe, so daß sie nicht verlöscht, verhindern aber eine unmittelbare Berührung der Flamme mit der ganzen Atmosphäre, und machen somit eine Explosion unmöglich. Das Drahtgitter kühlt sich sehr schnell ab, da es eine sehr bedeutende Oberfläche hat. Wird eine solche Lampe in eine mit Kohlenwasserstoffgas geschwängerte Atmosphäre eingeführt, so bemerkt man zuerst, daß die Flamme inwendig größer und länger wird. Ist ein Theil explosiven Gases mit 12 Theilen Luft gemengt, so bemerkt man innerhalb des Drahtgitters eine schwache blaue Flamme, innerhalb welcher die Oelflamme hell fortbrennt. Wenn ein Theil von Kohlenwasserstoffgas mit 5 oder 6 Theilen Luft gemengt ist, so erscheint die ganze Höhle der Lampe mit einer starken Flamme erfüllt. Ist endlich ein Theil explosiven Gases mit zwei Theilen Luft gemengt, so erlischt die Flamme und die Luft ist dann irrespirabel, obwohl nicht augenblicklich tödtlich. Zuweilen wird auch der obere Theil der Lampe ganz roth, und das Drathgitter fängt an zu knarren und zu krachen; es gehen eben innerhalb des Gitters lauter kleine Explosionen vor sich, welche sich aber wegen der Feinheit der Oeffnungen nicht nach außen fortsetzen können. Am gefährlichsten ist eine Mischung von einem Theil Kohlenwasserstoff mit 8 Theilen atmosphärischer Luft, da dies die ungefähren Proportionen sind, in welchem der Sauerstoff der Luft sich mit dem Wasserstoff des explosiven Gases chemisch verbindet, sobald eine Flamme vorhanden ist; ein Theil des Sauerstoffs geht zu der Kohle und bildet damit Kohlensäure, der andere Theil geht zum Wasserstoff und bildet damit Wasser, so daß in der atmosphärischen Luft nur noch Stickstoff zurückbleibt, welcher, wenn er unvermengt mit Sauerstoff ist, das thierische Leben bald vernichtet. Die eben beschriebenen Vorgänge, welche an der Davy'schen Lampe beobachtet werden, sind insofern von großer Wichtigkeit, als sie den Grubenleuten eine „ernste Mahnung" geben, daß Gefahr im Anzuge

* Es ist Geschäftsgebrauch der Effecten-Handlungen in Frankfurt a. M., Hamburg ꝛc., daß sie in die gelesensten Blätter Preußens wie des übrigen Deutschlands ihre Annoncen inseriren lassen, bei ihnen seien Loose zu „Staatsgewinn-Verloosungen" käuflich zu haben. Einige preußische Staats-Anwaltschaften haben in neuerer Zeit in der Aufnahme derartiger Inserate eine Aufforderung zum auswärtigen Lotteriespiel und deshalb ein Vergehen gegen § 36 des Strafgesetzbuchs resp. gegen § 1 der Verordnung vom 5. Juli 1847 erblickt und Anklage erhoben. Das Kreisgericht zu Stettin hat bei Gelegenheit einer solchen Anklage gegen den Redacteur der „Neuen Stettiner Zeitung" in voriger Woche ein freisprechendes Urtheil gefällt und den Ausspruch schon dadurch motivirt erklärt, daß in der fraglichen Bekanntmachung der Ausdruck Lotterie gar nicht vorkomme und sich nicht ohne Weiteres ermessen lasse, ob hier wirklich auswärtige Lotterieloose zum Verkaufe ausgeboten seien oder nicht. — Einige dergleichen Preßprozesse gegen eine Berliner Zeitung haben ebenfalls meistens mit Freisprechung geendet.

— Nach einer Correspondenz der „Südd. Z." vom Main soll Herr v. Dalwigk einen neuen Entwurf bezüglich der Bundesreform ausgearbeitet haben, gewissermaßen eine verbesserte Auflage des Beust'schen Projects. Dieselbe Correspondenz bezeichnet den Geh. Rath v. Mohl als den Verfasser der badischen Denkschrift über die kurhessische Frage.

Belgard, 28. Januar. Gestern wurden durch Stadtverordneten-Beschluß 200 Rt. zur Vollendung der Vorarbeiten der Belgard-Dirschauer Eisenbahn bewilligt.

Barmen, 27. Januar. Gleichwie in Elberfeld, so ist es auch bei uns durch reichliche Actienzeichnungen ermöglicht worden, eine Turnhalle zu errichten. Die Kosten dürften außer Mobiliar, Geräthe ꝛc. 10,500 Thlr. betragen.

Hamburg, 30. Januar. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft wurden die §§ 9 und 10 des vom Ausschuß vorgelegten Recrutirungs-Entwurfes nach Ablehnung aller dazu gestellten Amendements in ihrer ursprünglichen die Beibehaltung der Conscription und Stellvertretung involvirenden Gestalt angenommen und darauf die Berathung bis § 78 fortgesetzt.

Karlsruhe, 28. Januar. Der Präsident des Finanz-Ministeriums beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Knies wegen Erneuerung des Zollvereins dahin: Die Regierung erkenne vollständig die Wichtigkeit der einschlägigen Fragen (Knies hatte die Trennung der Zollgesetzgebung von der Zollverwaltung, die materielle Mitwirkung der Stände an Stelle der formellen u. a. m. hervorgehoben) und sei durchdrungen von der Wichtigkeit des Zollvereins. Wenn die Regierung nicht schon selbst die Verhandlungen angeregt, so sei dies geschehen, weil sie in Folge des Handelsvertrages mit Frankreich die Einberufung einer Zoll-Conferenz erwartet habe. Da ihr nicht bekannt, daß von anderer Seite schon Schritte geschehen seien, so werde sie solche nunmehr selbst thätig einleiten. — Dem provisorischen Gesetze, betreffend die Besteuerung des Zuckers (Rückvergütung) wurde die Genehmigung ertheilt.

Wien, 28. Januar. Es hat hier einen guten Eindruck gemacht, daß ein Civilist zum Marine-Minister ernannt ist. Die „Oesterreichische Zeitung" bemerkt: „Während absolut regierte Staaten sich gewöhnlich durch Uebertragung verantwortlicher Posten an höhere Militärs kennzeichnen, die, wenn auch nur nominell verwaltend, dennoch das Princip der Disciplin und des urtheilslosen Gehorsams als allein maßgebendes zur Geltung bringen, ist die diametral entgegengesetzte Gepflogenheit in allen constitutionellen Staaten immer befolgt worden. Die heute erfolgte provisorische Uebertragung des Marine-Ministeriums an den Handels-Minister, Grafen Wickenburg kann principiell als ein constitutioneller Fortschritt begrüßt werden."

— Nach Wiener Briefen aus Jassy soll an dem Fürsten Kusa am 6. Januar ein Attentat verübt worden sein, welches aber mißlang. Bei Gelegenheit einer Spazierfahrt feuerte ein anscheinend harmloser Spaziergänger einen doppelläufigen Revolver auf den Fürsten. Der Schuß streifte die linke Epaulette. In dem Momente, als der Mörder einen zweiten Schuß nach dem Fürsten senden wollte, wurde er von einer vorübergehenden Polizei-Patrouille verhaftet. Ueber seine Persönlichkeit ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

England.

— Die „Gazette" veröffentlicht eine aus Washington vom 14. Januar datirte und am 27. Jan. auf dem auswärtigen Amte eingetroffene Depesche des Lord Lyons an Earl Russell. Sie betrifft die Verschüttung der südlichen Häfen. In einer Unterredung mit dem britischen Gesandten bemerkte Seward, „man sei vollständig im Irrthum begriffen, wenn man glaube, dieser Plan sei in der Absicht ersonnen worden, die Häfen auf die Dauer zu beschädigen. Er sagte, es sei bloß eine vorübergehende militärische Maßregel, die man ergriffen habe, um der Blokade zu Hilfe zu kommen. Die Rebellen hätten Schiffe versenkt, um den Kreuzern der Vereinigten Staaten das Einlaufen in ihre Häfen unmöglich zu machen. Dasselbe hätten die Vereinigten Staaten zur Vervollständigung der Blokade gethan." Nach Beendigung des Krieges, bemerkte Seward weiter, werde man die Hindernisse wegräumen. Auf die Frage des englischen Gesandten, ob die Haupteinfahrt zum Hafen von Charleston nicht durch die versenkten Schiffe vollständig gesperrt sei, entgegnete Seward, „der beste Beweis, den er geben könne, daß der Hafen nicht unzugänglich gemacht worden sei, liege darin, daß trotz der versenkten Schiffe und der Blokade-Geschwader es einem mit Kriegs-Contrebande beladenen britischen Dampfer ganz vor Kurzem gelungen sei, in den Hafen einzulaufen."

— Bei der eben stattgefundenen Jahressitzung der Vorsteher des hiesigen deutschen Hospitals wurden folgende übersichtliche Ausweise vorgelegt: Es waren während des verflossenen Jahres 852 Kranke im Institute verpflegt worden, außerhalb desselben deren 14,690 mit ärztlichem Rath und Arzneien versehen worden. Die Brutto-Einnahmen hatten sich auf 3706 L. 2 Sh. 8 D., die Ausgaben auf 3692 L. 3 Sh. 8 D. belaufen.

— Die musikalischen Vorbereitungen für die Eröffnungs-Feier der Londoner Ausstellung sind dem umsichtigen Musik-Director der Kgl. Oper von Covent Garden, Signor Costa, übertragen. Das Orchester wird 1800 Mitwirkende fassen, darunter 400 Instrumentalisten, und unter diesen werden sich nicht weniger als 160 Blasinstrumente befinden, da der von Auber eingesandte Festmarsch fast ganz für Instrumente dieser Gattung componirt ist. Außerdem kommen Festmärsche von Rossini und Meyerbeer nebst einer Cantate von Sterndale-Bennett zur Aufführung, deren Text von Tennyson gedichtet ist.

— Ein Brief aus Gibraltar vom 20. d. M. in der heutigen Times berichtet über das kecke Kaperschiff Sumter. Auf der Fahrt von Cadix nach Gibraltar, eine starke deutsche Meile von letzterem Orte, kaperte der Sumter abermals zwei große Unionsschiffe. Das eine, welches Schwefel an Bord hatte, ward verbrannt, das andere, welches eine englische Ladung mit sich führte, ließ man weiter ziehen. Der Sumter ist ein unscheinbar und häßlich aussehender Schrauben-Dampfer. Seine Armirung besteht aus vier 32-Pfündern und einer achtzölligen Drehbasse. Ehe er zu seinem gegenwärtigen Zwecke ausgerüstet wurde, fuhr er zwischen New-Orleans und der Havannah. Das Schiffsvolk, 90 Mann an der Zahl, beschreibt der Times-Correspondent als eine, aus allen Nationen zusammengesetzte verwegene Schaar, die sich vor dem Teufel selbst nicht fürchtet, und den Capitän, Semmes mit Namen, als einen entschlossenen, kühn aussehenden Mann, „dessen linke Hand nicht weiß, was die rechte thut".

Belgien.

Brüssel, 29. Jan. Die Politik des französischen Kaisers wird sein: in Rom sollen energische Maßregeln zur Geltung kommen und Oesterreich soll, durch freundschaftliche Anträge in die Enge getrieben, zur Aufgebung Venetiens gedrängt werden. In dieser Beziehung begegnet Frankreich sich mit England; beide Mächte stimmen jetzt in der römischen wie in der venetianischen Frage mit einander überein. Das Programm Lord Russell's in Bezug auf Oesterreich hat sich nicht verändert und läßt sich in folgende zwei Sätze zusammenfassen: Versöhnung mit Ungarn auf Grundlage des Deak'schen Programmes und Abtretung Venetiens. Sie können aus dem Exposé der Situation, wie aus der Haltung der französischen officiösen Blätter entnehmen, daß man in Paris sich offen zum Entschlusse bekennt, Mexico als theilweise Entschädigung für Venetien an Oesterreich zu geben. Man scheint nicht ganz ohne Aussicht auf die Zustimmung des wiener Cabinets zu sein — Metternich und Grammont machen Hoffnung, — wenn kein militärischer Querstrich gemacht wird. Diese eine conservative Seite des kaiserlichen Programms soll den französischen gesetzgebenden Körper zur Annahme der nothwendig gewordenen Politik gegen Rom bestimmen. Uebrigens sagt man in Paris, man wolle dem Papste unter allen Umständen den Besitz von Rom lassen. Schließlich kommt man doch wieder auf Laguerronière's Le pape et le congrès zurück, und das merkwürdiger Weise in einem Augenblicke, wo dieser Staatsrath in der Patrie selber von seinen früheren Ansichten abgefallen ist. Nun, er wird auch umkehren!

Italien.

— Der in Rom befindliche Correspondent der „Köln. Ztg.", der in bourbonistischen Dingen sich bisher stets sehr vorsichtig erwiesen, schreibt in Bestätigung ähnlicher in italienischen Blättern verbreitete Berichte: „Neuesten Privatnachrichten aus Malta nach hat die bourbonische Reaction dort ein Depot von 960 sogenannten Freiwilligen, welche eine günstige Gelegenheit zur Landung in Calabrien erwarten, meist Spanier und Oesterreicher".

— Aus Rom wird geschrieben: Der heilige Vater mußte einige Tage die gewohnten Spazierfahrten unterlassen, da ein starker Blutandrang zum Kopfe Vorsicht räth; die Aerzte wurden zu außerordentlicher Stunde gerufen. Doch ist er wieder besser. Befindet er sich ganz wohl, so will er die Eröffnung der nun fertigen Eisenbahn nach Ceprano übermorgen durch einen feierlichen Gottesdienst inauguriren; auch der König von Neapel wird zugegen sein. Bis Ostern soll die jenseit der Gränze noch fehlende Strecke nördlich von Fondi ausgebaut sein, so daß wir dann in sechs Stunden und mit einem beschleunigten Zug innerhalb vier Stunden nach Neapel fahren werden.

Amerika.

— Die New-York World veröffentlicht eine Liste von 131 Leuchtthürmen und Leuchtschiffen, welche von den Conföderirten zerstört und beseitigt worden sind, seit der Krieg begann. Da diese Maßregel der Schifffahrt aller Nationen Gefahr bereitet, so frage es sich, ob sie nicht mit eben so gutem Grunde, wie die Verschüttung des Hafens von Charleston völkerrechtswidrig genannt werden könnte.

Danzig, den 1. Februar.

* Albert Niemann gehört zu den hervorragendsten Tenoristen der Gegenwart. Seit dem Meister Tichatscheck vermag kein zweiter unter Deutschlands Tenören jene hinreißende Gewalt der Wirkung auszuüben, durch Glanz und Größe der Stimme und durch feurige, dramatische Darstellung, als A. Niemann, welchem auch die Pariser volle Gerechtigkeit widerfahren ließen in R. Wagners „Tannhäuser". Die französischen Berichte, welche bekanntlich mit seltener Einstimmigkeit Wagners Werk verurtheilten, waren eben so einstimmig in dem Lobe Niemanns. Das bereits in nächster Woche bevorstehende Gastspiel dieses ausgezeichneten Sängers sei daher der Theilnahme des Opernpublikums angelegentlichst empfohlen. M.

* Einem auf dem hiesigen Holzmarkte ausstehenden auswärtigen Geschirrhändler wurden mehrere Tage hinter einander von ihm unbekannten Jungen Teller, Töpfe ꝛc. in der Weise gestohlen, daß sie ohne Weiteres im Vorübergehen ein Geschirr ergriffen und eiligst davon liefen. Vorgestern gelang es nun endlich einen dieser kleinen Diebe dingfest zu machen, als er eben mit einigen Tellern, die er sich auf die vorerwähnte Art angeeignet hatte, das Weite suchte. Er wurde eingeholt und zum Arrest gebracht.

* In dem Hause Langgasse 88 fand heute früh 9½ Uhr ein Schornsteinbrand statt. Als die Feuerwehr zur Stelle kam, hatten die Hausbewohner den Schornstein bereits mit nassen Säcken verstopft und dadurch den Brand gedämpft. — Wir können nicht unterlassen, hierbei zu bemerken, daß ein solches Stopfen bei mehreren Fällen zu einem Sprengen des Schornsteins geführt hat und daher nicht anzuempfehlen ist.

* [Gerichtsverhandlung am 1. Februar.] Es ist eine bereits häufig gemachte Erfahrung, daß einzelne Schwindler ihre rechtswidrigen Angriffe gegen fremde Geldbeutel stets in gleicher Weise vollführen und trotz ihrer öffentlichen Bestrafung immer wieder leichtgläubige Personen finden, welche sich von ihnen fangen lassen. Als schlagendes Beispiel hierfür stand der Buchbinder Carl Wilhelm Borowski, welcher seit langer Zeit gewerbsmäßig einen Handel mit Lotterieloosen betreibt, die gar nicht existiren, und bereits mehrmals wegen dieses Schwindels bestraft ist, wiederum wegen desselben Vergehens auf der Anklagebank. Er war geständig, sich 3 Personen gegenüber für den Briefträger Krueger ausgegeben und von ihnen unter dem Vorgeben, daß er von bestimmten Lotterieloosen Antheile zu verkaufen habe, verschiedene Geldbeträge erschwindelt zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen Betruges im wiederholten Rückfalle zu zwei Monaten Gefängniß, 50 Rt. Geldbuße event. noch einen Monat Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

* Heute Morgen brannte in Zipplau eine Kathe des Hofbesitzers Retzlaff ab; — in 14 Tagen der dritte Brand in dem genannten Dorfe.

---

ist. Die Kosten der Lampe belaufen sich auf einen Penny für jede Tonne Kohlen, die ausgegraben wird; dies ist manchen Eigenthümern zu viel, und sie ziehen es vor, von Zeit zu Zeit fürchterliche Explosionen zu haben, und durchschnittlich die Arbeitskosten zu verringern.

Die Grubenleute, welche früher eine Art von Barbaren waren und Gemeinden für sich bildeten, die mit der Außenwelt wenig oder gar nicht zusammenhängen, sind neuerdings etwas civilisirt geworden. Sonntagsschulen, Mäßigkeitsvereine und der Methodismus haben langsam, aber sicher gewirkt. Nur noch das Aeußere unterscheidet die Grubenleute von anderen Arbeitern. Sie sind meistentheils klein, unebenmäßig gebaut, mit krummen Beinen, vorgewölbter Brust und schleppenden Armen. Die Wangen sind hohl, die Stirn niedrig, Backenknochen stark entwickelt. Die geschickten Kohlenarbeiter werden besser bezahlt, als andere Arbeiter, und leben daher auch besser als solche, dann haben sie den Vortheil, im Winter immer eine warme Stube zu haben; überhaupt ist der Winter, in welchem die übrige Arbeiterbevölkerung Noth leidet, für die Kohlenarbeiter die Zeit des Luxus. Die Nachfrage nach Kohlen steigt ungeheuer, die Preise gehen in die Höhe und auch der Arbeitslohn wird vermehrt.

Arbeitseinstellungen kommen in den Kohlenminen ebenso gut vor, als in allen anderen Branchen des englischen Handwerks und der Industrie; indessen werden dieselben immer seltener. Die Leute sehen ein, daß sie nur Elend über sich und ihre Familien dadurch bringen, und daß die Arbeitgeber mit der größten Leichtigkeit Ersatzmänner aus allen Theilen des Landes herbeiziehen können. Obwohl Grubenarbeit am besten von denen gethan wird, welche in den Minen so zu sagen geboren und erzogen sind, so stellte es sich bei solchen Gelegenheiten heraus, daß Schneidergesellen, Matrosen und andere Individuen, welche gerade außer Arbeit waren und nichts zu essen hatten, im Durchschnitt auch ganz gute Kohlenhauer abgaben. Es ist merkwürdig, was Menschen Alles lernen, wenn sie hungrig sind und man ihnen hohen Lohn anbietet.

Stadt-Theater.

□ Die gestrige Benefizvorstellung des Herrn Dietrich hatte das Publikum, das nicht zahlreich erschienen war, auf den Boden Alt-Englands geführt, um durch Shakespeares Geist und Worte Richard des Dritten Bild und seine Zeit vorzuführen. Aber leider Shakespeares Geist fehlte, man hörte nur seine Worte. Wir können Hrn. Dietrich nicht die Anerkennung versagen, daß er bei seinem Benefiz überhaupt an den klassischen Sinn des Publikums appellirte, aber daß er mit der sich gestellten Aufgabe, der Darstellung Richards III., seine physischen Kräfte nicht richtig schätzte, dürfte Herr Dietrich, trotz der Ovationen der Galerie, wohl um so mehr eingesehen haben, als ihm das Verständniß des Charakters seines Helden keineswegs abzugehen schien. Um die körperliche Kraft und Stärke zu ersetzen, schrie und tobte Hr. D. so unnatürlich, daß er alles Maß überschritt und ihm zu rechter Gelegenheit, wie in der Kampfscene, sogar keine Mittel zur Forcirung mehr übrig blieben. Uebrigens hätte Hr. D. auch in seiner äußern Gestalt wohl die bekannten Kennzeichen Richard III. nicht ganz und gar vergessen sollen. Wie die Kampfesscene fast belustigend wirkte, besonders durch die kämpfenden Reiter, die Knappen zur Seite stehen hatten, um getroffen, ungefährdet herunterfallen, wie herunter sich ziehen lassen zu können, so wollen wir gerne constatiren, daß die vorhergehende Traumscene einiges Lob verdiente, da sie doch wenigstens eine kleine dramatische Anregung gab. Von den übrigen Darstellern mögen Fräul. Christ, die Herren Lippert, Rösicke, Haverström, Fischer-Achten und Heller vorzugsweise genannt sein, die mit des Dichters Genius in besserem Einvernehmen standen. — Nein, nicht um ein Königreich, noch einmal solch einen „Richard III.! —

Vermischtes.

— Pepita de Oliva wird, der „S. Z." zufolge, nächstens zum Besten der deutschen Flotte einmal in Berlin auftreten.

— Die Homburger Spielbank hatte vor ungefähr einem Jahre das Mißgeschick, von einem durch das Glück fabelhaft begünstigten Spanier, Namens Garcia, tüchtig geschröpft zu werden. In neuerer Zeit kam Garcia wieder, spielte aber so unglücklich, daß er vorige Woche total erschöpft wieder abzog. Am vorigen Montag jedoch rückte er mit neuen Geldmitteln ins Feld, und es gelang ihm, binnen drei Tagen einen Gewinn zu erzielen, den die Fama auf eine halbe bis eine ganze Million Franken angiebt. Thatsache ist, daß Garcia bei einem Bankhaus in Frankfurt für 600,000 Fr. Wechsel auf Paris gekauft hat. Hoffentlich wird er jetzt gewitzigt sein und die dem grünen Tisch abgerungenen Schätze nicht neuerdings opfern. Die Bank mußte momenten bis zum Eintreffen neuen Succurses das Spiel einstellen.

— In der Gemeinde Biondy (Frankreich) hat sich ein eben so seltenes als schauderhaftes Ereigniß zugetragen. Ein dort lebendes Ehepaar hat zwei Kinder, einen neun Monat alten Knaben und ein fast dreijähriges Mädchen, das schon von Geburt einen immer einen großen Appetit bekundete. Rohes Fleisch war der vorzugsweise Gegenstand seiner Begierde, und seine Augen leuchteten, wenn es dessen ansichtig wurde. Vor drei Monaten war es mit seinem Brüderchen allein gelassen worden, und hatte die Abwesenheit der Eltern dazu benützt, um das kleine Kind in die Finger zu beißen und Stücke Fleisch aus demselben zu reißen. Trotz aller Vorsicht hat sich die Schauderscene in den letzten Tagen wiederholt. Man hatte die Kinder in ihrem Bettchen schlafend verlassen; plötzlich wurde ein jämmerliches Geschrei gehört, und als man in das Zimmer eilte, kauerte die kleine Margaretha über ihrem Bruder und fraß buchstäblich an dessen Schenkeln. Diesmal waren die Bisse so tief, daß man an der Rettung des verletzten Kindes verzweifelt.

— Aus Prag wird geschrieben: Der kostbare Ornat, welchen Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna als Geschenk für den Papst anfertigen ließen, wird als ein wahres Meisterwerk bezeichnet; die Ausstattung desselben soll einen Kostenaufwand von 80,000 fl. erfordert haben.

± Thorn, 31. Januar. Die Prophezeihung, daß der heurige Winter ein milder sein werde, scheint in Erfüllung gehen zu wollen. Das Thauwetter hat sich seit gestern vollends in ein Regenwetter verwandelt, welches die Schlittbahn ganz beseitigt hat. Die Eisdecke über die Weichsel ist noch fest und erleidet die Communication zwischen der Stadt und dem jenseitigen Ufer keine Störung. — Nach Mittheilung des Chefs des Magistrats hat sich diese Behörde entschieden für Aufhebung des Paßzwanges ausgesprochen und wird dieselbe der Petition der Stadtverordneten an das Abgeordnetenhaus in dieser Angelegenheit, welche Petition vorbereitet wird, gern beitreten. In der Motivirung dieser Petition soll auch bemerklich gemacht werden, daß das Consigniren der Flösser, welche mit polnischen Getreide- oder Holzhändlern stromabwärts kommen, zwecklos und zeitraubend wäre, letzteres für die Kaufleute, welche wegen des hierorts stattfindenden Consignirens längere Zeit bei unserer Stadt sich aufhalten müssen, als sie es ohne dasselbe nöthig hätten. — Auf Ersuchen des Vorstandes des Handwerkervereins hat der Magistrat auch in diesem Jahre 20 Thlr. zu den Unterhaltungskosten der Lehrlingsschule des Vereins bewilligt. Besagte Behörde bekundet überhaupt eine dankenswerthe Theilnahme für das genannte Institut.

Königsberg. (P.-L. Z.) Die Königl. Staatsanwaltschaft hat die von der hiesigen Königl. Polizei verhängte Beschlagnahme der letzten Nummer des „Telegraphen" für ungerechtfertigt erklärt und die Freigabe der qu. Nummer verfügt. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die Königl. Polizei den Recurs an die Oberstaatsanwaltschaft und bleibt somit das Blatt vorläufig noch in polizeilichem Gewahrsam. Bei dieser Gelegenheit zugleich die Mittheilung, daß Herr Oberstaatswalt v. Batocki, welcher, wie früher mitgetheilt, in der Weihnachtszeit durch einen Schuß verwundet worden, bereits soweit hergestellt ist, daß er in seinem Zimmer arbeitet.

— Es dürfte so gut als ausgemacht sein, daß wir die Goßmann (Frau v. Prokesch-Osten) nicht auf unserer Bühne als Gast zu bewundern Gelegenheit haben werden. Die Künstlerin hat die deshalb mit der Theater-Direction gepflogenen Unterhandlungen abgebrochen, nachdem die letztere auf die Forderung der Dame, ihr für jede Gastrolle die Hälfte der Einnahme zu bewilligen, nicht eingegangen ist. Das Gebot der Direction bestand in 150 Thlr. für jedes Gastspiel, deren sechs auf hiesiger Bühne stattfinden sollten.

-A- Aus Littauen, 31. Jan. Die Organisation der ländlichen Polizeiverwaltung in unserem Bezirke ist von den übrigen 6 östlichen Provinzen, so wie von der des benachbarten Königsberger Bezirks wesentlich verschieden. Im letztern Bezirke wird die ländliche Polizei von den Domainen-Rentmeistern, welche daneben noch die Kreiskassen-, Forstkassen- u. s. w. Geschäfte in Händen haben, in andern Provinzen von Polizei-Districtscommissarien, deren in jedem Kreise, ebenso wie Domänen-Rentmeister, mehrere damit betraut sind, verwaltet. Beide sind lediglich Königliche Beamte. Bei uns war die ländliche Polizeiverwaltung bis zur neuen Organisation auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1856 lediglich in den Händen der Landräthe, deren zunächst untergeordnete Organe die mit 30 bis 200 Thlr. Gehalt besoldeten Berittschulzen bildeten. Seit dem Jahre 1858 trat bei uns die neue Organisation ins Leben. Die Berittschulzen-Aemter wurden aufgehoben. In jedem Kreise sind seitdem 4 bis 6 Polizeibezirke gebildet, deren Verwaltung, so viel sich dazu geeignete Persönlichkeiten fanden, Gutsbesitzern, Grundbesitzern übertragen wurde, und nur in Ausnahmefällen sind damit reine Beamten betraut, namentlich wo der Sitz der Polizeiverwaltung am Kreisorte und die Verwaltung anderer Administrationszweige, namentlich der Domänen-Verwaltung oder der Polizei-Anwaltschaft, damit verbunden ist. Die mit der Polizeiverwaltung beauftragten Gutsbesitzer sind damit zum Theile Königliche Beamte geworden, stehen zunächst unter den Landräthen und erhalten eine jährliche Remuneration von 200 bis 400 Thlr., aus welcher sie auch die Amtsunkosten zu bestreiten haben. Wie vorauszusehen, haben nun zwar dem größten Theile nach nur solche Gutsbesitzer sich zur Uebernahme dieses Amtes bereit erklärt, welche davon gleichzeitig eine Verbesserung ihrer finanziellen Verhältnisse erwarteten. Indessen ist doch nicht in Abrede zu stellen, daß diese Organisation, wenngleich dieselbe unter dem frühern Ministerium auch als Handhabe zur politischen Beeinflussung der ländlichen Bevölkerung mit Erfolg benutzt wurde, bis jetzt sich in rein administrativer Beziehung als eine wirksame und wohlthätige bewährt hat. Sie würde bei Einführung der durch die Gesetzesvorlage über die ländliche Polizei beabsichtigten neuen Organisation für unsern Bezirk als willkommener Anhalt dienen können. Ob nun aber Viele unter den jetzigen Polizeiverwaltern sich finden werden, welche eines Theils das Vertrauen der Kreiseingesessenen in so hohem Grade besitzen, daß auch diese sie zu dem neuen Amte der Amtshauptleute für geeignet halten, und ob anderen Theils sie selbst für die Amtsentschädigungskosten, wie solche künftig von den Communen normirt werden, dieses Amt zu übernehmen geneigt sein werden, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Schließlich sei noch bemerkt, daß auch viele adliche Güter die Verwaltung ihrer Polizei-Jurisdiction mit Genehmigung der Regierung diesen Polizei-Verwaltern gegen eine angemessene Entschädigung übertragen haben.

Bromberg, 1. Febr. (Br. Z.) Gestern in der Mittagstunde endete nach längerem Leiden der praktische Arzt Dr. Hamburger sein Leben. Ueber die Ehrenhaftigkeit seiner Gesinnungen, über die Tüchtigkeit seiner Leistungen als Arzt, ist unter Allen, die ihn näher kannten, nur eine Stimme. Sein Tod ist ein schwerer Verlust für unsere Stadt, noch schwerer für seine Angehörigen und Verwandten und für alle diejenigen, die durch Freundschaft mit ihm verbunden waren. Wenn irgend etwas der tiefgebeugten Familie zum Troste gereichen kann, so ist es die allgemeine Theilnahme, die dem Dahingeschiedenen ins Grab folgt und die ihm ein dauerndes und ehrenvolles Andenken sichert.

— Die Königliche Direction der Ostbahn hat bestimmt, daß den hiesigen Dienstmännern der Zutritt zu dem Gepäck-Expeditions-Locale gestattet sein soll, wenn dieselben Gepäckstücke nach dem Bahnhofe bringen oder unter Vorzeigung eines Gepäck-Garantiescheines sich zur Empfangnahme von Gepäckstücken melden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 31. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts sehr stille. — Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr 86—87 geb., 87—88 gehalten. Oel Mai 26¾, Octbr. 25¾. Kaffee feste Stimmung. Zink 1000 Ct. loco bis März 11⅞, 1000 Ct. Frühjahr 11 15/16.

Amsterdam, 31. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen preishaltend, ziemlich animirt, Termine unverändert. Raps unverändert, nominell. Rüböl Mai 41⅞, Herbst 39¾.

London, 31. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen sehr beschränktes Geschäft, Preise kaum behauptet. Wetter veränderlich.

London, 31. Jan. Silber 61½. Consols 92¾. 1% Spanier 43. Mexikaner 33. Sardinier 77½. 5% Russen 98. 4½% Russen 92.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 7 sh.
Wien . . . . 14 Fl. 10 Xr.

London, 31. Januar. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,471,185, der Metall-Vorrath 16,280,369 £.

Liverpool, 31. Januar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise fest. Upland 12⅜, Orleans 13. Wochenumsatz 45,960 B.

Paris, 31. Januar. 3% Rente 71,20. 4½% Rente 99,40. 3% Spanier —. 1% Spanier 42⅛. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 503. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 746. Lomb.-Esbn.-Act. 538.

Berlin, den 1. Februar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 52 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 11 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99⅜	99½
loco	52⅞	52⅞	3½% Westpr. Pfdbr.	87¾	87¾
Februar	52¾	fehlt	4% do. do.	98¾	—
Frühjahr	51½	51¼	Danziger Privatbk.	—	96½
Spiritus loco . . .	17⅓	17 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88¾
Rüböl, Frühjahr .	12⅞	12⅝	Franzosen	133¼	132¾
Staatsschuldscheine	90	90	Nationale	59⅞	59¾
4½% 56r. Anleihe	103½	103¼	Poln. Banknoten	84½	84½
5% 59r. Pr.-Anl.	108¼	108	Wechselc. London	6. 20⅝	—

Produktenmärkte.

Danzig, 31. Januar.

np [Wochenbericht.] Wir hatten seit Freitag vergangener Woche ganz gelinde Witterung. Regen und Wind ließ später vollständiges Thauwetter eintreten und dürfte, wenn nicht bald neues Frostwetter eintritt, die Schifffahrt zum Theil wieder eröffnet werden. Der Uebergang über die Eisdecke der Weichsel an unsern Weichselstädten ist bereits für Lasten unmöglich geworden und dürfte heute nur noch den Fußgängern gestattet sein.

Die milde Witterung verfehlte nicht die auswärtigen Getreidemärkte zu verflauen, und wäre die Zufuhr unseres Marktes stärker gewesen, so hätten Preise gewiß eine fühlbarere Reaction erfahren. Geringe Zufuhr schwerer Weizen ließ Preise hierfür fest behaupten, dagegen mußten leichtere Qualitäten 10 bis 20 fl. pr Last billiger gegen vergangene Woche erlassen werden.

Zu billigern Preisen sind ca. 300 Lasten Weizen gehandelt. 122—3, 123, 125℔ bunt fl. 500, 510, 520. 125℔ hellbunt fl. 535, 540. 126℔ do. fl. 537. 127℔ do. fl. 555. 127—8℔ recht hell fl. 567. 129℔ do. fl. 585. 130℔ do. fl. 590. 131, 132℔ hochbunt fl. 600, 602½. 131—2℔ fein hochbunt fl. 615.

Roggen verkehrte bei einer Zufuhr von nur 100 Lasten in sehr matter Stimmung und sind Preise abermals niedriger zu notiren. 119—125℔ fl. 348, 354, 357. 126—128℔ fl. 360. Alles pr 125℔.

Für Lieferungswaare herrschte nur zu Anfang der Woche einige Kauflust und fanden 370 Lasten Nehmer; seitdem blieben Offerten unberücksichtigt. Bezahlt wurde: April-Mai und Mai-Juni zur Hälfte 121℔ Minimalgewicht fl. 360, April-Mai 124℔ Minimalgew. fl. 365, April-Mai 123℔ do. fl. 360, Juni-Juli 125℔ do. fl. 355; alles pr 125℔.

Gerste anhaltend flau, 110, 111/12℔ und große fl. 252, 253.

Hafer fl. 162.

Weiße Erbsen bleiben unbeliebt, nach Qualität fl. 315—336, recht gute bis fl. 342 bezahlt.

Spiritus weichend, zuletzt auf 17 Rt. pr 8000 % erlassen.

Danzig, den 1. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129 31—132 34℔ nach Qualität 87½/90—91½/93½—95 98½—100/101½/5 Sgr.; ord. bunt, dunkel und hell 120 122—123/125/7℔ nach Qualität 70 75 80—82/83½—85 Sgr.
Roggen 60 59½—59/58 Sgr. pr 125℔.
Erbsen 47½ 50—55/57½ Sgr.
Gerste kleine 102/103—110/11℔ von 38/39—42½ Sgr. große 108/109—112/16℔ von 41/42—43/45 Sgr.
Hafer von 23/24—28/30 Sgr. nach Qual.
Spiritus 17 Rt. pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: milde, nasse Luft. Wind W.

Von feiner Weizenqualität war heute Nichts am Markt, Mittel- und abfallende Gattungen bleiben unbeliebt, außer zu billigeren Preisen; was dafür heute gezahlt wurde; ist fl. 10 seit acht Tagen billiger anzunehmen. Heutiger Umsatz 30 Lasten Weizen; dafür bewilligt: 125℔ hellbunt fl. 525, 124℔ hell fl. 530, 127℔ recht hell fl. 550, 130℔ hübsch bunt fl. 580.

Roggen etwas fester, 115℔ fl. 345, 123℔ fl. 357, 126℔ fl. 360 pr 125℔ bezahlt.

Auf Lieferung pr April wurden gestern 20 Lasten à fl. 362 pr 125℔ gekauft.

107℔ kleine Gerste fl. 240.

Weiße Erbsen flau, fl. 324, 330 bezahlt.

Spiritus zu 17 Rt. gekauft. Zufuhr dieser Woche 100,000 Quart.

Elbing, 31. Januar. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter bei bedeckter Luft.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Preise für Weizen sind in Folge der flauen Depesche aus London vom 29. d. Mts. ferner gewichen. Auch Roggen hat etwas im Preise nachgegeben. Die Preise der übrigen Getreidegattungen haben sich bei ganz vereinzelter Kauflust dafür schwach behauptet. Spiritus flau. In den letzten Tagen ohne Zufuhr und Umsatz.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 85/87—102—103 Sgr., bunt 124—130℔ 82/84—91/93 Sgr., roth 123—130℔ 77/79—90/92 Sgr., abfallend 123—129℔ 74/76—85/87 Sgr. — Roggen 120 128℔ 54½—59 Sgr. — Gerste große 107/115℔ 39—45 Sgr., kleine 100—110℔ 35—41 Sgr. — Hafer 60/75℔ 20—28 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 52—55 Sgr., Futter- 48—51 Sgr., graue 55—70 Sgr., grüne 65—70 Sgr. — Bohnen 55—57 Sgr. — Wicken 40—45 Sgr.

Bromberg, 31. Januar. Weizen 125—128℔ 68—70 Rt., 128—130℔ 70—72 Rt., 130—134℔ 72—76 Rt. — Roggen 120—125℔ 43—45 Rt. — Gerste, große 36—38 Rt., kleine 25—30 Rt. — Erbsen 36—42 Rt. — Spiritus 16¼ Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 16 Sgr. der Scheffel.

Stettin, 31. Januar. (Ostſ.-Ztg.) Weizen behauptet, loco pr 85℔ gelber Pomm. und Märk. 73—80 Rt. bz., gelber Galizischer 73—76 Rt. bez., weißer Krakauer und Schles. 79—81½ Rt. bez., 83/85℔ gelber pr Frühj. 82¼ Rt. G., ½ B. — Roggen pr Jan. fest und etwas höher, andere Termine schwach behauptet, loco pr 77℔ 48½—49 Rt. bez., 77℔ pr Jan. 50⅞—51 Rt. bez., Jan.-Febr. 50⅛ Rt. bez., Frühj. 49¾, ⅝ Rt. bez., ¾ B., ½ G., Mai-Juni 49¾ Rt. bz., Juni-Juli 50 Rt. bez. u. B., Juli-Aug. 49¾ Rt. bz., 50 B. — Gerste ohne Handel. — Hafer Frühj. 47 50℔ 27 Rt. bz.

Rüböl geschäftslos, loco 12 5/12 Rt. B., April-Mai 12⅔ Rt. B., 7/12 G., Sept.-Oct. 12¼ Rt. G.

Spiritus flau und niedriger, loco ohne Faß 17¼ Rt. bez., Febr.-März 17⅓ Rt. B., Frühj. 17¾, ⅔ Rt. bez. u. G., ¾ B.

Leinöl loco incl. Faß 13 Rt. B., März-April 11 11/12, 12 Rt. bz.

Blauholz, Campeche- 3¾ Rt. bz.

Berlin, 31. Jan. Wind: W.-N.-W. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: 2° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen pr 25 Schffl. loco 62—83 Rt. — Roggen pr 2000℔ loco 52¼—53 Rt., do. Jan. 52⅝ Rt. bez., Jan.-Febr. 52½, ⅜ Rt. bez. u. G., 52½ B., Febr.-März 51¾, ⅝ B., Frühj. 51¼, ⅛, ¼ Rt. bez., Br. u. G., Mai-Juni 51⅜, ½ Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 51¾, ⅞ Rt. bez., 52 B., 5¾ G. — Gerste pr 25 Schffl. große 36—40 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr 1200℔ Jan. 23¼ Rt. bez., do. Jan.-Febr. 23¼ Rt. bez., Frühj. 23⅝ Rt. bez. u. B., do. Mai-Juni 24 Rt. bez. u. B.

Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 12¾ Rt. B., Jan.-Febr. 12⅔ Rt. B., ⅝ G., Febr.-März 12⅔ Rt. B., ⅝ G., April-Mai 12⅔, ⅝ Rt. bez. u. G., ⅔ B., Mai-Juni 12¾ Rt. B., ⅔ G., Septbr.-Octbr. 12 13/24 Rt. bez.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17½—7/12 Rt. bez., Jan. 17 7/12 Rt. bez., Jan.-Febr. 17⅝, ½, 7/12, ½ Rt. bez., B. u. G., Febr.-März 17⅝, ½, 7/12, ½ Rt. bez., Br. u. G., do. März-April 17¾ Rt. B., ⅝ G., April-Mai 18⅛, 1/12, ⅛, 18 Rt. bez. u. G., 1/12 B., Mai-Juni 18 7/24, ¼ Rt. bez. u. B., ⅙ G., Juni-Juli 18⅔, ⅝ Rt. bez., B. u. G., Juli-August 19, 17⅞ Rt. bez.

Köln, 30. Januar. Wetter: regnerisch. Rüböl: Termine höher; eff. in Part. von 100 Ct. 14,4 B.; pr. Mai 13,7 B., 13 13/20 G.; pr Octbr. 13,5 bz., 13,5 B., 13 9/20 G. Leinöl: unverändert; eff. in Part. v. 100 Ct. 12,3 B. — Spiritus: ziemlich unverändert; exportfäh. 80% Tr. eff. in Part. v. 3000 Qu. 21¾ B. — Weizen: ziemlich unverändert; eff. hiesige 8½ B.; fremder 7⅝ à 8 B.; per März 7,24 B., 7,23 G.; p. Mai 8 bz., 8 B., 7,28 G.; p. Juni 8,1 B.; pr. Juli 8,3 B., 8,1 G. — Roggen: zieml. unverändert; eff. 6⅔ B.; 6,7/12 G.: gedörrt 7 5/12 B.; pr. März 6,9 B., 6,¼ G.; pr. Mai 6⅛ bz., 6⅓ B., 6,9 G. — Gerste: ziemlich unverändert; hiesige eff. 5 B.; dito oberl. eff. 6 B. — Hafer: ziemlich unverändert; eff. 4 7/12 B., p. März 4½ B., 4 5/12 G.

Hamburg, 30. Jan. Getreide. Weizen in loco matt, bei schwachem Detail-Geschäft, ab auswärts nominell. — Roggen in loco unverändert, ab Königsberg 80℔ pr Frühjahr zu 87—88 Rt. Bco. zu haben, gestern Abend 86—87 Rt. bezahlt und einzeln noch zu bedingen. — Rüböl, pr Mai 26 Mk. 12 ß., pr Oct. 25 Mk. 12 ß. — Caffee, loco 1500 S. Domingo- und 1500 S. Laguyra zu 7¼ à 7½ ß. verkauft.

* Amsterdam, 29. Jan. (Eltzbacher & Co.) Wetter: Regen. Wind: S.

Weizen geschäftslos. — Roggen loco bei Kleinigkeiten zu vorigen Preisen gemacht, Termine fest und fl. 2 höher, loco 119℔ Petersburger fl. 251, pr 2100 Ko. pr März fl. 228, 229, 230, pr Mai fl. 228, 229, pr Juni fl. 227, pr Oct. fl. 212, 213. — Gerste, Buchweizen und Hafer geschäftslos.

Rappsaat flau und £ ¼ niedriger, loco 17 L. ger. Danziger Rübsen £ 67, auf 9 Faß pr April £ 79, Oct. £ 70½.

Rüböl ebenfalls flau und fl. ¼—½ niedriger, Cont. fl. 42½, pr Mai fl. 42—41¾, Sept., Oct., Nov., Dec. fl. 40—39¾. — Leinsaat geschäftslos. — Leinöl ohne Aenderung Cont. fl. 34¼, März fl. 34¼, April fl. 34¼, Mai fl. 34¼.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. Februar. Wind: NNW.
Ankommend 1 Brigg, 1 Dampfschiff.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
31	4	330,59	+ 2,0	NW. schwach; dicke Luft.
1	8	331,27	+ 1,2	WNW. ruhig; dick bezogen, trübe.
	12	331,62	+ 1,6	NW. mäßig; ganz bezogen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Marie Hein mit Hrn. Aug. Gewert (Allenburg).

Geboren. Ein S.: Hrn. F. Pilgrim (Kutzen). Eine T.: Hrn. Louis Kirchhoff (Niemczik). Zwei S. und eine T.: Hrn. Uhrmacher Lindstädt (Wehlau).

Todesfälle. Fr. Henriette Dobrzynski (Danzig); Hr. Wilh. Tinschmann (Insterburg); Hr. Johann Meyer (Elbing); Fr. Luise Charlotte Meyer (Königsberg); Fr. Christ. Eleon. Nachtigal (Wigrinnen); Hr. Ed. Fondtke (Balga).

Danziger Privat-Actien-Bank.

Status am 31. Januar 1862.

	Rt.
Activa:	
Geprägtes Geld	388,725
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	16,892
Wechselbestände	1,966,980
Lombardbestände	398,890
Preuß. Staats- und Communalpapiere	4906
Grundstücke und ausstehende Forderungen . .	76,876
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	953,690
Verzinsliche Depositen:	
mit zweimonatlicher Kündigung	620,110
mit sechsmonatlicher Kündigung	71,300
Guthaben der Correspondenten u. im Giroverkehr	82,156
Reserve-Fonds	40,719

Der Verwaltungsrath. Normann.   **Die Direction.** Schottler.

Berliner Börse vom 31. Januar 1862.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1860.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	84 bz
Aachen-Mastricht	—	4	24½ bz
Amsterdam-Rotterd.	5	4	89¾ bz
Bergisch-Märk. A.	5⅓	4	104¼ bz
" " B.	4	4	93½ G
Berlin-Anhalt	6½	4	135¾ bz
Berlin-Hamburg	6¾	4	115½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	9	4	156½—57 bz
Berlin-Stettin	6¼	4	127 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	5½	4	117½—18 bz
Brieg-Neiße	2⅙	4	54½—55 bz
Cöln-Minden	10½	3½	166¼ bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	40¾ B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	85 bz
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	130 bz
Magdeb.-Halberstadt	18⅔	4	263 G
Magdeb.-Wittenb.	2	4	45—44½ bz
Mainz-Ludwigshafen	5¾	4	116½—¾ bz
Mecklenburger	2⅛	4	54⅝ et—53⅞ bz u G
Münster-Hammer	—	4	97 B
Niederschl.-Märk.	—	4	98¾ G
Niederschl. Zweigbahn	½	4	48—48½ bz
" Stamm-Pr.	5	5	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	2¼	4	57½—58½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/30	3½	133 bz
" Litt. B.	7 7/30	3½	116¾ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	133—132¾ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	⅜	4	36¾ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	2	4	59—60 G
Rheinische	4½	4	93¾ bz
do. St.-Prior.	4½	4	97½ G
Rhein-Nahebahn	—	4	25¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	3½	85 bz
Stargard-Posen	—	3½	91¾ B
Thüringer	6½	4	113¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	90 G
do. II. Emis.	4	89 G
do. III. Emis.	4½	97¼ G
Aachen-Mastricht	4½	69½ bz
Aach.-Mastricht II.	5	69 B
Bergisch-Märk.	5	101½ bz
do. do. II.	5	101½ B
do. do. (1855)	5	103½ G
do. do. III.	3½	84 bz
do. do. IV.	5	104 G
do. Düss.-Elb.	4	92 G
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	91½ G
do. do. II.	4½	98¾ G
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do. do.	4½	102¼ B
Berlin-Hamburg	4½	103 G
do. do. II.	4½	— —
Berl.-Pots.-Mgd. A.	4	96¾ bz
do. do. B.	4	97¼ G
do. do. C.	4½	102 G
do. do. D.	4½	101¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. do. II.	4	94⅝ bz
do. do. III.	4	94½ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	98 G
Cöln-Minden	4½	102¼ G
do. do. II.	5	104¼ G
do. do.	4	94¾ G
do. do. III.	4	92 bz
do. do.	4½	101½ G
do. do. IV.	4	91 B
Cosel-Oderberg	4	87½ G
do. do. III.	4½	95 bz
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Wittenb.	4½	99 G
Niederschl.-Mrk.	4	97 G
do. do. conv.	4	96¾ G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	95¼ bz
do. do. IV.	4½	102 G
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102½ G
Oberschl. A.	4	97½ G
do. B.	3½	86⅓ bz
do. C.	4	— —
do. D.	4	95 bz
do. E.	3½	84¾ bz
do. F.	4½	101 G
Oesterr.-Franz.	3	265½ bz
Pr.-Wilh. I.	5	— —
do. do. II.	5	102½ bz
do. do. III.	5	102 G
Rheinische	4	92¼ G
do. v. St. gar.	3½	86¾ G
do.	4½	97¾ bz
Rhein-Nahe, gar.	4½	100 bz
do. II. Em. gar.	4½	100 bz
Ruhr. Cref. K. G.	4½	98¾ bz
do. do. II.	4	— —
do. do. III.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	— —
do. do. III.	4½	— —
Thüringer	4½	102¼ G
do. II.	5	— —
do. III.	4½	102 G
do. IV.	4½	101¼ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	103⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	108 G
Staatsanl. 50/52 54, 55, 57 u. 59	4½	103¼ bz
do. 1856	4½	103¼ bz
do. 1853	4	99¾ bz
Staats-Schuldf.	3½	90 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅝ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89 G

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ G
do. do.	3½	88½ G
Börsenh.-Anl.	5	106 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93 bz
do. neue	4	101 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88¾ B
do. "	4	98½ bz
Pommersche "	3½	91½ B
do. "	4	100¾ bz
Posensche "	4	103¼ G
do. neue	3½	98 G
do. do.	4	96⅛ bz
Schlesische "	3½	94⅛ G
Westpreuß. "	3½	87¾ bz
do. neue "	4	98¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	96 bz
Pommer. Rentbr.	4	99⅞ bz
Posensche "	4	97½ G
Preußische "	4	99½ G
Westfäl.-Rh. "	4	99½ G
Sächsische "	4	100 bz
Schlesische "		100¼ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49½ B
do. Nat.-Anl.	5	60—59¾ bz
Neueste Oest. Anl.	5	63½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	65½ bz
do. Eisb.-Loose	—	60½ B
Jnsk. b. Stg. 5. A.	5	85½ et bz
do. do. 6. Anl.	5	98¾ B
Englische Anl.	5	96 B
Neue do. do.	3	58⅞ bz
Neueste do. do.	4½	90 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	80 et bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94⅛ bz
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	100½ G
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 bz

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	31½ et bz
Dessauer Pr.-A.	3½	102¼ G
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 30. Januar.

Amsterdam kurz	4	142½ bz
do. 2 Mon.	4	141⅞ bz
Hamburg kurz	—	150⅞ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 20½ bz
Paris 2 Mon.	5	79⅔ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	72 bz
do. do. 2 M.	5½	71½ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ bz
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	7	92⅝ bz
do. 3 Mon.	7	91⅜ bz
Warschau 8 Tage	5	84 G
Bremen 8 Tage	3½	109¾ G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1860.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	5⅕	4½	122½ bz
Berl. Kassen-Verein	5	4	115 G
Pom. R. Privatbank	4	4	84¾ bz
Danzig	5½	4	96½ G
Königsberg	3⅓	4	94½ G
Posen	5 1/10	4	91½ B
Magdeburg	3⅔	4	87½ G
Disc.-Comm.-Antheil	5⅓	4	90⅓—91¾ bz
Berliner Handels-Ges.	5¾	4	79 G
Schles. Bankverein	5	4	90½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Louisd'or	109¾ G
" ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6 21 B
Oest.-östr. W.	72 bz	Goldkronen	9. 6½ G
Poln. Bankn.	84¼ bz	Gold pr. Zollpf.	458 G
Dollars	1 11⅜ B	Silber	29 21 bz
Napoleons	5. 10 bz		

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 1. Februar, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses, Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Königliche Ostbahn.



Betrieb der Königl. Maschinen-Bau-Anstalt zu Dirschau.

Es wird die Lieferung von 161,615 Pfund gewalzten eisernen Platten und Stäbe in 5 Loosen hiermit zur öffentlichen Submission gestellt.

Die Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von gewalztem Eisen"

bis zu dem auf

Sonnabend, den 15. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Königl. Maschinen-Bau-Anstalt anstehenden Submissions-Termine franco an uns einzusenden. Im Termin werden die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die der Lieferung zu Grunde liegenden Submissions-Bedingungen liegen auf den Börsen zu Berlin, Stettin, Breslau und Cöln, ferner in dem Bureau der Bahnhofs-Vorsteher zu Danzig und zu Königsberg und in unserm Bureau zu Dirschau zur öffentlichen Einsicht aus.

Dirschau, den 31. Januar 1862. [685]

Königl. Maschinen-Bau-Anstalt.

Fortepiano's, Flügel-, Tafelform und Pianino

empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des

Eugen A. Wiszniewski,

[254] Brodbänkengasse 28.

Unter meiner persönlichen Mitwirkung werden die Decimalwaagen nur gut und sauber gefertigt und sind in allen Dimensionen vorräthig. **Mackenroth,** Decimalwaagen-Fabrikant, Johannisgasse 67, nahe am 3. Damm. [110]

Ganz vorzüglichen

Rollen-Portorico

mit Varinas-Blättern versponnen, eine sehr angenehme nicht starke Pfeife Tabak, empfiehlt à 12 Sgr. pro Pfund. **A. Doerksen,**

[568] 4. Damm 5.

Zum Graviren von Wappen, Brief- und Wäsche-Stempel, auf Hundehalsbänder, Thürplatten u. s. w. werden gefällige Aufträge erbeten vom

Stempel- und Wappenstecher L. L. Rosenthal,

Röpergasse No. 12, neben der Hundegasse.

N. S. Fertige Pettschafte mit Vor- und Zunamen sind jederzeit zu haben. [683]

Einige 100 Qrt. Milch werden täglich zu kaufen gesucht. Offert. Heil. Geistg. 58, 1 Tr.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig** durch hohe Verordnung des Königlich Preußischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, so wie des Königlich Preußischen Ministerium des Innern vom 24. Juni v. J. Concession zum Geschäftsbetriebe in den Königlich Preußischen Staaten erlangt hat, ist dem Herrn **F. W. Liebert in Danzig** die Führung der **General-Agentur** dieser Anstalt für den **Regierungsbezirk Danzig** von uns übertragen worden.

Leipzig, am 6. Januar 1862.

Das Directorium der Allgemeinen Renten-, Capital-, und Lebensversicherungsbank Teutonia.

Marbach. W. Stargardt.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich hiermit zur Vermittelung von Lebens-, Capital- und Leibrenten-Versicherungen nach allen von der Teutonia veröffentlichten Tarifen mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte bei mir gratis in Empfang genommen werden können, ich auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über die von mir vertretene Anstalt mit Vergnügen bereit bin.

Geeignete Geschäftsleute hier und im Regierungs-Bezirk Danzig, welche geneigt sind eine Spezial-Agentur der Teutonia zu übernehmen, wollen sich unter Angabe ihrer Referenzen bei dem Unterzeichneten melden.

Danzig, am 6. Januar 1862. **F. W. Liebert,**

Geschäftslocal Vorst. Graben No. 49 A.

General-Agent der Allgemeinen Renten-, Capital- u. Lebens Versicherungsbank Teutonia für den Regierungsbezirk Danzig.

[514]

Kujawische Magen-Essenz

vom Apotheker F. Hoyer,

bei **Leo Gottstein,**

Danzig, Hundegasse No. 41.

Die kräftige Essenz darf nicht nüchtern genossen werden, da dieselbe sehr anregt; es ist dagegen unmittelbar vor dem zweiten Frühstück, Mittag- oder Abendessen die beste Zeit sie zu genießen. Für Personen, denen sie zu kräftig ist, kann dieselbe mit irgend einem süßen Liqueur verdünnt werden. — Ganz besonders wohlthuend erweist sie sich bei **Magenbeschwerden, Mangel an Eßlust und Verdauung.** [477]

Mehrere leichte Jagd-, Pony- u. Verdeckwagen, sowie ein Phaëton u. russische Droschken sind zu verkaufen bei

[691] **F. Sczersputowski,** jun., Reitbahn 3.

Haus-Verkauf. [693]

Wegen Kränklichkeit beabsichtige ich, mein Haus, mit oder ohne Geschäft zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich gef. bei mir melden **H. Dyck,** Langg. 51.

60,000 Thlr. auf sichere, lieber ländl. Hypothek., bei billigen Zinsen zu begeben. Näheres Danzig poste restante K. R. 1. [694]

Von den so beliebten englischen Jagdcandaren mit großen Ringen habe eine Sendung erhalten und offerire solche billigst **F. Sczersputowski,** jun. [692]

Eine Besitzung von ca. 400 Morgen, in der Nähe des Oberländischen Canals, zum größten Theil mit vorzüglichem Buchenwalde bestanden, ca. 100 Morgen mit Wintersaat bestellt, ist mit vollständigem Inventarium unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Näheres hierüber bei

J. E. Rosalowsky in Danzig,

Holzschneidegasse No. 1,

[688] nahe dem Eisenbahnhofe.

Ratten, Mäuse, Wanzen (nebst Brut), Schwaben, Franzosen rc., vertilge mit 2-jähriger Garantie; auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des Ungeziefers. [227]

Johannes Dreyling sen.,

Kais. Kgl. app. Kammerjäger, Tischlergasse 2.

Frische feinste Tisch- und Kochbutter wird empfohlen Hundegasse 15. [690]

Ein in gutem baulichen Zustande befindliches Haus in Neufahrwasser mit großem Hofraum und Garten ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich zu jedem Geschäft. [634]

Näheres Neufahrwasser Hafenstraße No. 13.

Stelle-Gesuch.

Ein verheiratheter junger Mann, welcher die besten Zeugnisse vorzulegen hat, mit allen Bureau- u. Comptoirarbeiten, so wie mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut u. der deutschen u. englischen Sprache mächtig ist, sucht entweder gleich oder zum 1. April cr. ein Engagement. Gefällige Adressen werden sub M. X. 682 in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [682]

Glas-Bazar.

Da in Folge zahlreicher Aufträge sich meine Abreise verzögert hat, so werde ich noch einige Tage meinen

Glas-Bazar nebst Stereoscopen-Sammlung

im früheren „Hotel du Nord" jetzt „Preußischen Hof" geöffnet halten.

Entrée von heute nur à Person **2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.** und bittet um zahlreichen Besuch. **A. Wege,** Glaskünstler.

Reparaturen von Glas, Marmor rc. werden stets auf's billigste ausgeführt. [513]

Ein hier etablirter junger Kaufmann, der in jeder Branche praktische Kenntnisse besitzt, auch schon als Geschäftsreisender fungirt hat, sucht, da sein Geschäft zu klein und deshalb von seiner Frau versehen werden kann, anderweitig eine ihm angemessene Beschäftigung.

Adressen unter Littr. W. B. 651 bittet man in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Die erste Vorlesung über:

„das Tragische"

(mit besonderer Rücksicht auf die Tragödien: **Ajax** von Sophokles, **Richard III., Coriolan, Makbeth** v. Shakespeare, die **Fabier** v. Freitag) findet statt:

Mittwoch, den 5. Februar,

Abends 6—7 Uhr,

im großen Saale des Gewerbehauses.

Subscriptionslisten liegen aus in der Expedition der Danziger Zeitung u. bei Herrn Buchhändler Ziemssen (Langgasse 55).

[67] **M. Neumann, Dr. jur.**

BALL.

Heute Sonnabend, d. 1. Februar,

findet der schon annoncirte

Ball

im Kaffeehaus zu Schidlitz

statt. — Anfang 7 Uhr. **J. Witt.** [696]

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 2. Februar: 5 Abonn. No. 8. **Der Bauer als Millionär, oder Das Mädchen aus der Feenwelt.** Romantisches Original-Zauberspiel in 3 Acten von Ferdinand Raimund. Musik vom Kapellmeister Dräxler.

Montag, den 3. Februar: 5. Abonn. No. 9. **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Acten. Musik von Aimé Maillart. Anfang 6 Uhr.

Am nächsten Mittwoch, den 5. Februar, beginnt der Tenorist, Herr **Albert Niemann** vom Königlichen Hoftheater zu Hannover einen Cyclus von sechs Gastrollen. Hierzu wird ein Abonnement eröffnet und liegen die Listen im Theatercassen-Bureau, Kohlenmarkt No. 13, zur gefälligen Einzeichnung bereit.

Die verehrlichen Abonnenten, welche zu diesen Vorstellungen ihre Plätze zu behalten wünschen, werden ersucht, sich darüber bis zu Montag, den 3. Februar, Mittags 1 Uhr, zu erklären, da später über die Plätze anderweitig verfügt wird.

Die Abonnements-Preise betragen:

für einen Platz im ersten Range oder Sperrsitz
auf alle sechs Vorstellungen 4 Rt.,
auf drei Vorstellungen . . . 2 Rt.;
für einen Platz im zweiten Range
auf alle sechs Vorstellungen 2 Rt. 15 Sgr.
auf drei Vorstellungen . . . 1 Rt. 7½ Sgr.

Am Dienstag Abend werden die Abonnements-Listen geschlossen und treten dann die erhöhten Kassenpreise ein, und zwar

an der Tageskasse:
ein Billet zum ersten Range oder Sperrsitz 25 Sgr.,
" " " zweiten " " Parterre 15 Sgr.;
an der Abendkasse:
ein Billet zum ersten Range oder Sperrsitz 1 Rt.,
" " " zweiten Range . . . . . 20 Sgr.,
" " " Parterre . . . . 15 Sgr.,
" " " Amphitheater . . . . . . 7½ Sgr.,
" " zur Galerie . . . . 5 Sgr.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.